

Bauwelt 10.07

THEMA

Kultur-Sport- Hallen

können tanztheatertauglich,
bundesligageeignet und denk-
malpolitisch korrekt sein

► Seite 16

BETRIFFT

Baukunst – eine humorfreie Zone?

Eine Kopie von Venturis
Decorated Shed scheitert in
Plochingen ► Seite 8

2. März 2007, 98. Jahrgang

„Der konsequent durchgehaltene Rechtschreibfehler im englischen Erläuterungstext („litterature“) lässt auf eine Herkunft aus dem skandinavischen oder romanischen Sprachraum schließen.“

Wettbewerbe ▶ Seite 10

WOCHENSCHAU

- 2 Interview mit Julius Shulman *Jochen Paul*
- 2 „Schindlers Häuser“ von Heinz Emigholz
Doris Kleilein
- 4 Moderne in den Tropen im NAI *Knut Birkholz*
- 4 Ingenieurkunstgalerie in Berlin *Frank Peter Jäger*

BETRIFFT

- 8 Humorfremde Baukunst? *Christian Marquardt*

WETTBEWERBE

- 10 Erweiterung der Stadtbibliothek in Stockholm
- 14 Entscheidungen
- 15 Auslobungen

THEMA

- 16 Sporthalle in Berlin-Prenzlauer Berg
- 20 Sporthalle in Unterhaching
- 24 Sports- and Culture Center Holmbladsgade
- 28 Schulhaus und Turnhalle Martinsberg
- 32 Dreifachsporthalle in Ingolstadt
- 36 Pocketsporthalle in Beausoleil

REZENSIONEN

- 39 Holz. Große Tragwerke
- 39 Natur in der urbanisierten Landschaft
- 40 Landscape Architecture in Mutation
- 40 Fieldwork. Landschaftsarchitektur in Europa
- 40 Allain Provost

RUBRIKEN

- 5 wer wo was wann
- 38 Kalender
- 42 Anzeigen

Titel: Sport- und Kulturzentrum Holmbladsgade, Kopenhagen
Foto: Torben Eskerod, Kopenhagen
Redakteur Thementeil: Felix Zwoch

► Bauwelt 11.07 „Khandama, ein städtebaulicher Wettbewerb für Mekka“ erscheint am 9. März

Schulhaus und Turnhalle Martinsberg, Baden

Architekten: Burkard Meyer

Fotos: Roger Frei

Ein gläserner Volkspalast von 1954

Die Größe und die Monumentalität des vormaligen Gemeinschaftsgebäudes der BBC auf dem Martinsberg sind noch heute überwältigend. Versetzt man sich gedanklich in die fünfziger Jahre zurück, so sieht man die Masse der dunkel gewandeten Arbeiter, die sich mittags von den Fabrikhallen am Fuße des Berges die unzähligen Treppenstufen hinauf bis zum lichtdurchfluteten Restaurant im piano nobile des Gebäudes wälzt. Täglich wurden auf dem Martinsberg in zwei Schichten je dreitausend Personen nicht nur gepflegt, sie wurden sogar am gedeckten Tisch bedient. Arbeiterwohlfahrt hatte sich damals die international agierende Brown, Boveri & Cie, nach der Fusion BBC-Asea am 1. Januar 1988 heute ABB, auf die Banner geschrieben. Die Herstellung riesiger Turbinen und Generatoren war ohne gewaltigen power nicht denkbar. Und die prosperierende Firma fühlte sich mithin auch für das Wohl ihrer Arbeiterschaft verantwortlich. In einem firmeneigenen modernen Volkshaus sollte sie von modernen Sanitäreinrichtungen profitieren und die vom Betrieb neu verbürgte Freizeit im Fotolabor, in Heimwerkerkursen oder beim Kegelspiel verbringen dürfen.

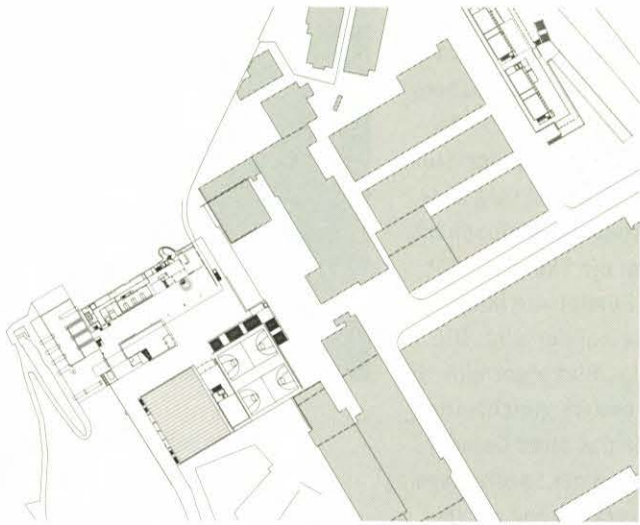
Dafür hatte sich die BBC den Architekten Armin Meili ins Haus geholt. Schon als Direktor der populären Landesausstellung von 1939 hatte Meili das Phänomen „Masse“ verstanden: Kultivierte Unterhaltung hieß seine Losung. Auf die Architektur des BBC-Gemeinschaftshauses umgemünzt bedeutete dies einwandfreie sachliche Funktionalität. Darüber hinaus suchte Meili nach einem formalen Ausdruck, der die Architektur des Martinsbergs nicht nur groß, sondern wirklich grandios erscheinen ließ.

Der Hanglage entsprechend erhielt der Bau einen massiven mehrgeschossigen Sockel, der in seiner betrieblichen Funktion die Ökonomie des Gebäudes sicherstellte. Über dem Sockel erhebt sich ein gläserner Kubus, der eine ausgeprägt dekorative, filigran wirkende Fassadengestaltung zeigt. Hier befand sich die monumentale, durch ein immenses Panoramafenster gekennzeichnete Speisehalle. Der Typus des sogenannten curtain wall, d.h. einer vollständig in Glas aufgelösten Fassade, stammte ursprünglich aus dem Fabrikbau. Für den Martinsberg hatte Meili eine einzigartige Variante dieses Typus entwickelt, bei der die Sprossung nicht in teurem Metall ausgeführt wurde, sondern in Holz. *Karin Gimmi*

Die neue Sportanlage mit zwei Doppelturnhallen gräbt sich in den Hang. Mächtige Stützenreihen verleihen dem Bauwerk eine erhabene Atmosphäre. Eine Treppenanlage, die zwischen dem von Armin Meili für die BBC erbauten Wohlfahrtshaus und der Sportanlage in den Sockel eingeschnitten ist, verbindet die weite Terrasse mit der vorgelagerten Ebene des Talbodens. Außensportfeld im Erdgeschoss.

Lageplan 1:5000





Entwurfsgedanken: Komposition und Transformation

Ausgangspunkt der Komposition ist die Umnutzung des ehemaligen Gemeinschaftshauses der BBC auf dem Martinsberg als neuer Schul-, Verwaltungs- und Infrastrukturtrakt. Der 1954 von dem Architekten Armin Meili erbaute, wichtige Zeuge der Schweizer Nachkriegsarchitektur wurde unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten für die Bedürfnisse der Schule umgestaltet. Die beispiellosen räumlichen Maßstabsprünge und die filigrane, für einen Repräsentationsbau der fünfziger Jahre typische Detaillierung galt es zu bewahren.

Während das einstige Gemeinschaftshaus wie eine Krone auf dem Martinsberg thront, gräbt sich gleich daneben die neue Sportanlage mit zwei Doppelturnhallen in den Hang. Auf einem zweigeschossigen Parking aufgelegt, tritt das Gebäude vom Industriequartier her

als ein zwanzig Meter hohes Sockelbauwerk in Erscheinung. Oben auf dem Plateau – wo sich die Eingänge zum Schulhaus Martinsberg und zu den Turnhallen gegenüberstehen – ist es hingegen nur eingeschossig. Mächtige Stützenreihen verleihen den in ihrer Nutzung profanen Sporthallen eine erhabene Atmosphäre. Das Deckentragwerk nimmt die Skulpturalität auf, indem es ein ganzes Bündel von längs gerichteten Stahlträgern aneinanderreicht. Die Dachaufsicht vermittelt das Bild einer künstlichen Landschaft und reflektiert gleichzeitig die Kraft der Hauptfassade des alten Gemeinschaftshauses. Eine zwischen der Sportanlage und dem Meili-Bau angelegte Treppe durchschneidet den Sockel und verbindet die weite Terrasse mit der vorgelagerten Ebene des Haselfeldes, wo sich entlang der Bruggerstrasse der neue Klassentrakt befindet.

U.B./A.M.

Architekten

Burkard Meyer, Baden/CH

Mitarbeiter

Beat Aeberhard, Tobias Burger, Urs Burkard, Markus Gersbach, Boris Hitz, Christiane Illing, Daniel Krieg, Stephan Masarik, Adrian Meyer, David Sidler, Marianne Sigg, Andreas Signer, Andreas Stirnemann, Corina Wanner

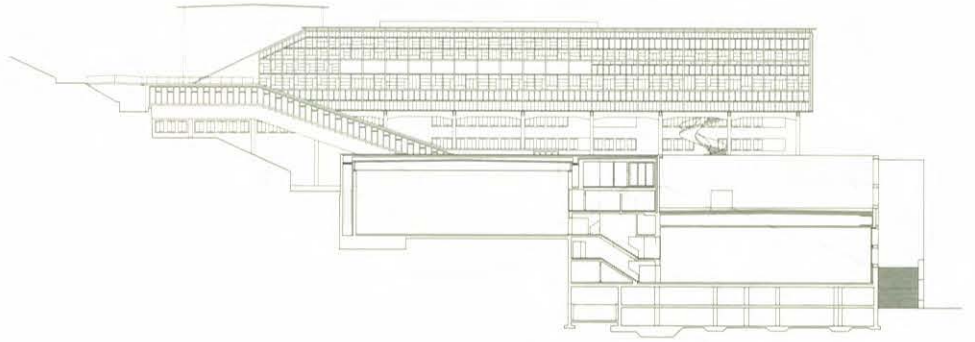
Landschaftsarchitekten

Schweingruber Zulauf, Zürich

Bauherr

Einwohnergemeinde Baden/CH





Das Deckentragwerk der oberen Halle nimmt die Monumentalität der mächtigen Stützenreihe der Fassade auf, indem es mächtige Stahlträger in Längsrichtung aneinanderreihet.

Schnitt und Grundrisse Hallengeschoss oben, Erdgeschoss 1:1000
Foto links: Erieta Attali, Athen/New York

